

WIE TIMI DIE UNTERWASSERSTADT IM MEER KENNEN LERNT.

Ich heiße Timi und komme nächstes Jahr zur Schule. Eigentlich ist Sommer, aber es regnet schon den ganzen Tag. Selbst unsere Nachbarn, die sonst ihre Zeit nur im Garten in ihren Liegesthlen verbringen, kann ich nicht sehen.

Endlich gibt es doch noch eine Regenpause. Ich ziehe mir Gummistiefel und eine Regenjacke über und besuche meine Freundin Jana, eine Pflanzenelfe draußen. Sie erzählt mir immer spannende Geschichten.

„Gab es eigentlich in der Geschichte der Erde immer solche Regenphasen?“

„Oh ja, antwortet sie. Zwei Mal hat es auf dem ganzen Planeten so viel geregnet, dass alle Wesen glaubten, es hört gar nicht wieder auf. Ihr nennt diese Zeiten Sintfluten.“

Hast du einen bequemen Platz, dann erzähle ich Dir von der Ersten.“

Wie immer war ich begeistert und wollte unbedingt mehr erfahren. Also setzte ich mich wieder auf Darak, einem großen Stein und lauschte der Erzählung Janas.

*„Vor ca. 70 000 Jahren fielen zersplitterte Teile unseres zweiten Mondes auf die Erde. Die Menschen aus **Lemurien**, in Ozeanien, gingen ins Erdinnere. Ihr nennt es jetzt Agartha.“*

Und die Bewohner von **Atlantis, zwischen Amerika, Europa und Afrika, gingen in große Unterwasserstdte auf den Meeresgrund**. Sie hatten sie extra für diesen Fall errichtet.

Was war passiert?

Die Erde wurde aus ihrer Umlaufbahn um die Sonne geschleudert und vereiste für ca. 10 000 Jahre vollständig an ihrer Oberfläche. Der jetzt nur noch eine Mond, nahm auch seine Position ein.

Sie erhielt wie andere Himmelskörper auch, ihren jetzigen Platz im Sonnensystem.

Vorher hatte ein Jahr 260- und kürzere Tage, in etwa wie jetzt das Venusjahr.

Danach braucht die Erde für die Umrundung um die Sonne 360 Tage, soviel wie ein Vollkreis Grad hat.

Der Planet brauchte einige Zeit, um zurück ins Gleichgewicht zu kommen und um wieder Lebewesen an seiner Oberfläche zu beherbergen.

Diejenigen, welche diese Katastrophe herbeiführten, brachten für die Erde anderes Leben mit, eurem jetzigen schon sehr ähnlich.“

„Was war denn mit den Menschen in den Unterwasserstädten?“

„Es gab mehrere solcher Städte, ALTEA 1-5.

Sie hatten jeweils eine große zentrale Glaskuppel mit einem botanischen Garten, vergleichbar einer Biosphäre.

Es gab einen künstlichen Tag und Nachtrhythmus.

Die Menschen ernährten sich von einem Algen-Brei, hergestellt durch die Manna-Maschine.

Ihre Energieversorgung war durch Geothermie, einem Unterwasservulkan, sicher gestellt.

Regelmäßig führten sie Rituale bei einem Ausbruch durch und feierten es als „**Fest des Lebens**“. Dabei war die Eruption für sie wie ein Naturschauspiel.

Sie hatten strenge Gemeinschaftsregeln, wurden aber auch an die 1000 Jahre alt.

Sie fanden heraus, wie ihnen Kiemen zur Unterwasseratmung, hinter den Ohren wachsen würden, sie aber trotzdem auch Luft atmen könnten.“

Mit der Zeit geriet das Leben an der Erdoberfläche in Vergessenheit, nicht zuletzt durch den regen Austausch der Unterwasserstädte untereinander.

Besonders gerne spielten die Teenager unter den Menschen, in dem sie umgebenden Wasser. Sie tollten im Riff mit den Seepferdchen, Fischen, Polypen und Seegras herum, da sie, wie Du auch, mit ihnen telepathisch kommunizierten. Die Erdenhüter, Delphine und Wale, erzählten ihnen von ihren ausgedehnten Reisen. Auch die Schildkröten gaben ihnen Ratschläge zur Langlebigkeit, ein spezielles Eiweiß von Quallen.

Die Erwachsenen erzählten ihnen, dass die Erdoberfläche lebensfeindlich sei.

Aber eine Schildkröte berichtete ihnen vom Auftauen der Erdoberfläche.

Das wollten sie unbedingt überprüfen. Auch ohne die Erlaubnis der Erwachsenen erkundeten sie das nächstgelegene Land. Sie erblickten das erste Mal in ihren Leben die Sonne direkt und atmeten frische Luft. Es war alles so aufregend und eigentlich wollte keiner von ihnen wieder zurück in die Tiefe des Meeres.

Sie berichteten den Wissenschaftlern von ihrer alles verändernden Entdeckung. Es dauerte noch eine Generation, ehe die Menschen das Land wieder besiedelten.“

So erfuhr Timi von einer besonderen Ära des Lebens in Atlantis und alles, nur weil es regnete ohne Ende.